

Nachtrag

zu der

in der Einladungsschrift zu der letzten öffentlichen
Prüfung gegebenen

Beschreibung der Musterschule,

samt

einer Beantwortung der Frage:

in wie ferne diese Anstalt bisher ihrem Zwecke
entsprochen habe, jetzt entspreche und künftig
entsprechen werde.

Eine

Einladungsschrift

zu der

auf den 20., 21., 22., 23., 24sten Junius

festgesetzten

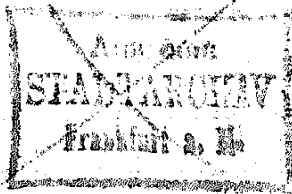
öffentlichen Prüfung in dieser Anstalt.

Von

Gottlieb Anton Gruner,

Oberlehrer an der Musterschule.

Frankfurt am Main, 1808.



Stadt- u. Univ.-Bibl.
Frankfurt/Main

Ganz natürlich both sich mir, als ich vor anderthalb Jahren zu einer öffentlichen Prüfung in der Musterschule einlud, der Gedanke zuerst dar: daß diese Anstalt als eine Frucht des Sinnes für das Gute, als ein Ertrag patriotischer Wohlthätigkeit ihren Beförderern die beste Freude gewähren könne, die es vielleicht auf der Erde gibt, die Freude am eignen guten Werke.

In dieser vereinigt sich die innere Befriedigung durch das Gute mit dem Vergnügen über den äußeren erwünschten Erfolg, und wenn dieser zugleich bleibend und zunehmend ist, mit andern Worten, wenn das gute Werk gedeihet, so läßt sich diese Freude an Herrlichkeit mit keiner andern zwischen Himmel und Erde vergleichen.

Wie glücklich würde ich mich deswegen schätzen, wenn gegenwärtiger Nachtrag zu der früher gegebenen Beschreibung der Musterschule *) den edeln Beför-

*) Diese ist zu finden in der Einladungsschrift zur vorigen öffentlichen Prüfung. Denen, welche jene kleine Schrift

derern dieser Anstalt das Gedeihen derselben bewiese, und wenn ich durch manche aufrichtige Mittheilung darthun könnte, daß diese Schule bisher ihrem Zwecke entsprochen habe, so weit es unter dem Einflusse mancher ungünstigen Umstände und Umgebungen möglich war, daß sie schon manches Hinderniß ihrer Wirksamkeit beseitiget habe, manches überwinden werde.

Zu diesem Ende sey es mir erlaubt, sowohl der Begegnisse, als der Veränderungen in der inneren Einrichtung kürzlich zu erwähnen, welche seit dem 10ten

nicht gesehen haben, oder sich ihres Inhaltes nicht mehr erinnern, die Einrichtung der Musterschule noch nicht kennen und erst neuerlich auf dieselbe aufmerksam geworden sind, darf ich anzeigen, daß für dieses Bedürfniß durch eine noch übrige Anzahl von Exemplaren dieser Beschreibung (auf welche sich diese und die folgenden Einladungsschriften durchweg beziehen werden) gesorgt ist. Sie ist bei meinem Mitlehrer Herrn Männig zu haben, welcher überhaupt die Gefälligkeit hat, die Besorgung der Schulbücher zu führen. — Um lästige Wiederholungen zu vermeiden, sey es mir erlaubt, auf die Bitten an die verehrten Aeltern unserer Lehrlinge zu verweisen, welche ich in jenen Blättern S. 35 und folgendes äusserte. Ihre allseitige Erfüllung würde für die Schule von dem segnenreichsten Erfolge seyn.

December 1806 *) wo die letzte öffentliche Prüfung geschlossen wurde, in der Musterschule vorgegangen sind.

Was kann aber in diesen Nachrichten mehr zu der ersten Stelle geeignet seyn, als die erneuerte Bezeugung der lebhaftesten Freude und des Dankes für den aufmunternden Beyfall, den Ihre Hoheit unser gnädigster Fürst dieser Anstalt huldreichst zu schenken und derselben durch die Hochpreißliche Ober-Curatel zuzusichern geruheten.

Eine Sonne, die aufheiternd über dem Horizonte dieser Anstalt aufging, und die Herzen zu neuen Hoffnungen erwärmte durch die gnädigste Zusage des geliebten Landesvaters, daß Höchst dieselben diese Schule in ruhigeren Zeiten — damals war der Segen des Friedens noch nicht auf unser Land zurückgekehrt — mit ihrer Unterstützung beglücken würden!

Aber auch von andern Seiten wurde der Schule in jenen Tagen Aufmunterung und Beförderung zu Theil.

Einige der ersten obrigkeitlichen Personen unserer

*) Die öffentliche Prüfung in der Musterschule, soll nach der Bestimmung des Hochlöblichen Consistorii, jährlich vorgenommen werden. Der Hauptgrund, warum sie dießmahl um sechs Monate verspätet wurde, ist der, um damit für immer aus der ungünstigen Jahreszeit zu kommen.

Stadt beherzigten, mit geneigtem Wohlwollen, den in der letzten Einladungsschrift gethanen Wunsch nach den nöthigen Lehrmitteln und Büchern und legten zu einer künftigen Sammlung den Grund; indem die Schule von einem der ersten Räte unsers Fürsten zwei Globen, (einen Himmels- und einen Erd-Globus) von anderen aber mehrere höchsterwünschte und brauchbare literarische Werke zum Geschenke erhielt.

Ganz besonders aufmunternd war es auch den Lehrern, daß einige würdige Männer ihre Zufriedenheit mit dem Erfolge der im December 1806 gehaltenen Prüfung dadurch an den Tag legten, daß sie eine Geldsumme zur Anschaffung nöthiger Landkarten der Schule verehrten. Es wurde der wohlwollenden Absicht dieser geehrten Geber zum Theil sogleich entsprochen, indem von einem Theile des Geldes die für den Augenblick nothwendigsten geographischen Karten angekauft wurden. Ein anderer Theil wurde zu Landkarten aus der alten Zeit zum Behufe der Religions- und andern alten Geschichte bestimmt; das übrige aber wird aufbewahrt bis die wogenden Zeitereignisse vorüber sind und Karten von bleibendem Werthe erscheinen können. Sie sind dann ein bleibendes Andenken an das Geschenk und die dadurch mit Beyfall beehrte Prüfung.

Unmittelbar nach der Prüfung wurden sechs und

vierzig Kinder für den mit dem ersten Januar 1807 zu beginnenden Lehrkursus in die Schulliste eingeschrieben und an dem besagten Tage bey einer Gottesverehrung in Gegenwart mehrerer verehrten Väter und Mütter in den Kreis unserer früheren Schüler und Schülerinnen eingeführt.

Aber eben dieser unerwartet starke Zuwachs der Schulkinder stößte den Lehrern die Sorge ein, daß die Schule, einem jungen Baume gleich, der überstark blühet, in ihrer Fruchtbarkeit gestört werden könnte, wenn man ihr nicht zu Hülfe kommen würde.

Die Lehrer-Conferenz legte deswegen dem Hochlöblichen Consistorio den Vorschlag vor, an der Schule noch eine Classe (die siebente) zu errichten, und zugleich die Bitte, noch einen im Elementar-Unterrichte erfahrenen und geübten Lehrer an der Anstalt bleibend angestellt zu sehen.

Beides wurde genehmiget und zu diesem Ende auf Auftrag des Hochlöblichen Consistorii Herr Heinrich Wegel aus Ludwigsburg hierher berufen.

Am 31sten Januar 1807 hatten wir die Freude diesen Lehrer in die Konferenz und sodann in den Kreis der Kinder eintreten zu sehen. Nach den Nachrichten, welche er uns bey dieser Gelegenheit von seinem Leben gab, ist er zu Ludwigsburg 1781 geboren. Sein Vater, ein würdiger Schulmann, weihte ihn schon in zarter Jugend, als seinen Gehülfen, in die

Schulgeschäfte ein. Nach dessen zu frühem Tode führte Herr Wegel die Schulclasse seines Vaters allein, bis er als Lehrer an der Mädchenschule zu Ludwigsburg angestellt wurde. Als solcher besuchte er unsere Anstalt, um zu sehen, wie uns der Versuch gelänge, die Pestalozzische Weise des Elementar-Unterrichtes in einer größeren Schule anzuwenden. Wir fanden in ihm Kenntniß dieser Lehrart, Talent für sie, Uebung in ihrer Anwendung, und dieß war es — verbunden mit den Eigenschaften seines Charakters — was uns seine Anstellung wünschenswerth machte. Auch ihm gefiel es bey uns; die Vorsehung hatte ihn der Musterschule zugeführt.

Es konnte nun für unsere Kinder befriedigend gesorgt werden bis zum ersten Juli 1807, wo die Aufnahme von siebenzig neuen Lehrlingen bewies, daß auch die Aelteren mit den bisherigen Früchten der Schule zufrieden seyen.

Am ersten Jul wurden diese Kinder von den Lehrern in der Schule liebend empfangen. Es war dazu Niemand eingeladen worden, aber nicht wenige sehr geachtete Personen beehrten uns bey diesem Schulfeste mit ihrer Gegenwart.

Aber so schön es war, so nahe legte es uns wieder die Sorge, daß die Schule nicht überladen würde, und so unwidersprechlich führte es die Nothwendigkeit herbey, wieder die Anzahl der Classen und der Lehrer

zu vermehren. Dieß erwog das Hochlöbliche Consistorium und genehmigte die Errichtung von zwey neuen Classen, wodurch einzig und allein die Schule in ihrer bisherigen Zweckmäßigkeit erhalten, und dabey der für Disciplin und Unterricht höchstwichtige Vortheil gewonnen werden konnte, Schüler und Schülerinnen in allen Classen zu trennen und die ganze Anstalt in zwey Schulen, eine für Knaben und eine für Töchter zu theilen.

Es waren nun für die Schule neun Classen bestimmt, — fünf für die Knaben; vier für die Mädchenschule, aber die neuen zwey mit Lehrern zu besetzen, hatte um so mehr Schwierigkeit, da es wieder darauf ankam, Schulmänner zu finden, welche eben so viel Neigung und Talent für die Beschäftigung mit den Kleinen und für den Elementar-Unterricht, als für die Lehre der Reiferen hätten.

Zu angemessenen Anerbietungen war übrigens die Schulcasse zu arm. So ging unter einer oft fruchtlos abreißenden Correspondenz viel Zeit hin, während welcher es auch dem Eifer der Lehrer fast unmöglich war, Lücken zu büßen und zu vermeiden, welche die Menge der Kinder und ihre Ungleichartigkeit in den Classen zu verursachen drohete. Die Hülfe einiger jungen Leute, welche sich in der Musterschule zu künftigen Lehrern bilden sollen, war damahls und ist noch sehr schwach.

Nur einige Stunden im Zeichnen wurden um diese Zeit durch den Eintritt des Herrn Beer, eines in unserer Stadt als Lehrer der Zeichnungskunst sehr geschätzten Mannes, ausgefüllt.

Mittlerweile wurde der Vorschlag von dem Hochlöblichen Consistorio genehmiget, für die nunmehr von der Knabenschule völlig zu trennende Töchterschule noch eine Lehrerin anzustellen.

Es konnte nicht anders als höchst erwünscht seyn, auch in den übrigen Unterrichtsstunden, so wie in der Zeit des Näh- und Strickunterrichtes, ein weibliches Wesen in der Töchterschule zu wissen, weil es so manches im Betragen und im äußeren Anstande der Mädchen gibt, wo das weibliche Auge und die Erinnerung der Lehrerin mehr als die des Lehrers an der rechten Stelle ist.

Nach langem fruchtlosem Suchen fand sich endlich ein Lehrer und eine Lehrerin, wie wir beide wünschten.

Erst am zweyten December des vorigen Jahres hatten wir die Freude, Herrn Doctor Seel, bisherigen Prediger zu Dillenburg, der nach Auftrag des Hochlöblichen Consistorii, als ordentlich an der Schule anzustellender Lehrer hierher berufen worden war, in unsere Conferenz und dann in den Kreis der Kinder treten zu sehen.

Am demselben Tage wurden unsere Mädchen der neuen Lehrerin, Demoiselle Malthere vorgestellt,

welche schon in einer Lehranstalt zu Hanau angefangen hatte, ihre ausgezeichneten Talente für den Unterricht geltend zu machen.

Herr Doctor Seel gab bey seiner Einführung in die Conferenz folgende Nachrichten von seinem bisherigen Leben und Wirken:

Er ist geboren zu Dillenburg im Jahre 1776, wo sein Herr Vater Ober-Consistorial-Rath war. Er studierte Theologie zu Herborn und Marburg, wirkte als Lehrer zu Elberfeld von 1797 bis 1803, dann in der berühmten Anstalt der Erzieherinn Caroline Rudolphi zu Heidelberg, wo er 1806 die philosophische Doctorwürde erhielt. Bald darauf wurde er in eine Predigerstelle nach Dillenburg versetzt.

Die Art, wie er seit dem Anfang des Decembers mit uns gearbeitet hat, beantwortet die Frage, wie ein Lehramt in der Schule ihn fürs erste aus seiner Predigerstelle abrufen konnte, am besten.

Dies wären im Kurzen die Ereignisse, welche sich seit der letzten öffentlichen Prüfung in unserer Musterschule zugetragen haben.

Mit ihnen hingen unvermeidlich einige Abänderungen des wöchentlichen Stundenplans zusammen, von dem bey der letzten Umgestaltung im December des verflossenen Jahres ein neuer Abdruck besorgt und den

Ältern unserer Lehrlinge zugestellt wurde. Dieser bleibt im Wesentlichen auch für die Folgezeit gültig.

In dem eigentlichen Innern der Schule, d. h. in der Führung und dem Unterrichte der Kinder ist nichts Wesentliches geändert worden.

Die wenigen in dieser Beziehung gemachten Verbesserungen konnten nicht sowohl auf umgewandelten Ansichten und aufgegebenen Grundsätzen, (denn diese sind, als schon früher reiflich geprüft, auch bleibend,) als vielmehr auf einem Zuwachse der Kenntniß unserer Umgebung, auf Veränderungen in dieser und auf der weiter gediehenen Vorbereitung unserer Lehrlinge beruhen.

Das Wichtigste hierher gehörige ist wohl die Einschränkung der täglichen Morgenandachten, wobey Schüler und Schülerinnen sich zugleich einfanden, auf zwey wöchentliche Prüfungsstunden, eine am Montage Morgens für die Knaben und eine am Sonnabende Morgens für die Mädchen.

Der Hauptgrund dieser Verfügung war die Beobachtung der Lehrer, daß das Tägliche der Sache ihr die Wichtigkeit in den Augen der Kinder zu nehmen schien. Die Mehrzahl derselben war nicht aufmerksam genug bey Gesang und Vortrag. Damit das Heilige nicht seinen Werth verlieren möchte, wurde demnach seine häufige Anwendung eingeschränkt. Daß einige Ältern dieß bedauerten, war uns ein Beweis, daß die Liebe zum Religiösen in unsern Tagen noch nicht so ver-

schwunden ist, als man zuweilen zu glauben versucht wird, und daß diese Ältern die gute Absicht, die wir überhaupt bey diesen gottesdienstlichen Versammlungen haben, erkennen, schätzen und bey ihren Kindern befördern.

Wir laden einmahl für immer solche Ältern zu denselben ein, indem uns ihre Gegenwart immer erfreulich, unsern Kindern erwecklich, und überhaupt eine Gelegenheit seyn muß, die Ältern mit der Schule, dem in derselben herrschenden Geiste und unseren Absichten vertrauter zu machen.

Daß erst seit dem Anfange des laufenden Jahres unter die Zahl der Lehrgegenstände auch die Religionsgeschichte, (für jetzt biblische Geschichte), aufgenommen worden ist, kommt natürlicher Weise nicht daher, daß wir erst jetzt die Wichtigkeit derselben erkennen, sondern daher, weil dieser Gegenstand jetzt erst in unsern Lehrlingen Gemüther findet, welche dazu durch die gegebene Grundlage der Tugend- und Glaubenslehre und andere Vorkenntnisse die gehörige Stimmung und Empfänglichkeit haben.

In der ersten Knaben- und Mädchenclasse sind fast seit einem Jahre in den der deutschen Sprache gewidmeten Stunden Uebungen im Recitiren (Declamiren) vorgenommen worden, wobey außer dem längst bekann- ten Nutzen dieser Beschäftigung für den Schönheitsinn und den Verstand, das Herz und das Leben, auch die

Kinder dieser Classe Gelegenheit zu hinlänglicher Uebung des Gedächtnisses finden.

Um die Abänderung der französischen Zeitwörter den Anfängern auf eine Art einzuüben, welche die Thätigkeit des Verstandes nicht mechanisch werden lasse, und dieselbe eben dadurch zugleich erleichtere, hat Herr Duchatel, der Lehrer der französischen Sprache, ein Schema für die Ableitung und Bildung aller Zeitbestimmungen, sowohl der Hülfswörter, als der regelmäßigen Verben entworfen, verfertigt und der Schule zum Geschenke gemacht.

Es ist auf ein Blatt Wachstuch, welches zwölf Ellen hält, geschrieben und gewährt nicht nur den großen Vortheil, daß dadurch ganze Classen, indem die Kinder ihre Augen darauf richten, beschäftigt werden können, sondern hat auch die höchstbequeme Einrichtung, daß immer der Theil der Tafel, welchen die Kinder gerade nicht brauchen, und der sie nur zerstreuen würde, durch Rollen aufgewickelt und so vor ihren Augen weggenommen werden kann.

In der ersten Knabenclasse sind im letztverflohenen halben Jahre die kaufmännischen Cursrechnungen im weitesten Umfange den Schülern gelehrt worden, nachdem sie durch den früheren Unterricht hierzu so vorbereitet worden sind, daß diese Beschäftigung nicht mechanisch, — was ohne jene Vorbereitung nothwendig der Fall gewesen seyn würde, — sondern als Verstandesübung von ihnen betrieben wird.

Bei der letzten Umänderung des Stundenplans erhielt die zweyte Knabenclasse zwey wöchentliche Lehrstunden in der Geometrie, um in diesem Unterrichtsgegenstande, der als Verstandesübung einen allgemeinen und für mehrere Stände noch einen besondern Nutzen hat, besser vorbereitet in die erste Knabenclasse zu treten.

Die dritte Knabenclasse und die zweite Abtheilung der Mädchenschule erhielt um dieselbe Zeit Kenntnißunterrichtsstunden, wozu nunmehr die Schule diese Kinder reif gemacht zu haben schien.

Man sieht, was seit der letzten Prüfung in der Schule anders geworden ist, besteht in der Erweiterung derselben.

Hierdurch beantwortet sich die Frage fast von selbst, die von einigen aufgeworfen worden ist: wann denn die Schule und ihre Einrichtung endlich einmal zu der Festigkeit gelangt seyn werde, wo an ihr nichts mehr zu ändern stehe, und wo alles Einzelne in ihr so genau zur Erreichung ihres ganzen Zweckes zusammengreifen möge, daß nichts mehr zu wünschen übrig bleibe.

Hier muß fürs erste bemerkt werden, daß bisherige Erweiterungen der Schule durch neuerrichtete Classen vielmehr zur Freude derer, die sich für sie interessiren, als zum billigen Tadel haben reichen können; beson-

ders da für die jetzt bestehenden Classen vom Hochlöblichen Consistorio die Anzahl der Lehrlinge auf 330 festgesetzt und dadurch die Besorgniß einer Ueberladung der Schule entfernt ist.

Anderer Veränderungen beruheten auf Bedürfnissen, welche später und nur nach gewissen Vorbereitungen rege wurden, und befriediget werden konnten.

Uebrigens kann diese Schule zu ihrer völligen Festigkeit und unperänderlichen Einrichtung nicht eher kommen, als bis unsere Lehrlinge, auch in den obern Classen sämtlich aus Kindern bestehen, die auch die untern Classen dieser Anstalt durchgegangen und in diesen zu den höhern vorbereitet sind.

Wer die unverkennbar entscheidende Wichtigkeit der Elementar-Bildung begreift, wird diese Behauptung richtig, und es natürlich finden, wenn die Lehrer der Musterschule sich auf die Zeit freuen, die hoffentlich bald eintritt, wo sie keine andere, als in den Elementarclassen der Schule selbst vorgeübte Kinder in der ganzen Schule haben, wo sie in der Regel keine anderen als Kinder zarten Alters, die für die Anfängerclassen geeignet sind, oder doch nur solche aufnehmen, die einen naturgemäßen und lückenlosen Vorbereitungsunterricht erhalten haben.

Wer den Einfluß einer solchen Übung des Verstandes in zartester Jugend kenne, wird die Behauptung nicht übertrieben finden, daß ein Kind, welches ohne

eine solche genossen zu haben, im 8ten Jahre in unsere Schule kommt, nicht werden könne, was unsere eigentlichen Zöglinge werden, gesetzt auch, daß dieses Kind, wenn es zu uns gebracht wird, mehr Kenntniß und Fertigkeit als diejenigen hätte, welche vom sechsten Jahre an in unserer Schule unterrichtet werden. Möchte doch bald die wichtige Ueberzeugung Wurzel fassen, daß es im zarten Alter noch viel mehr auf Verstandesübung und Kindlichkeit als auf Wisserey ankomme!

Aber richten wir noch einmahl unsern Blick auf die Gegenwart, kommen wir auf die Betrachtung zurück: in wie ferne seit der letzten Prüfung diese Anstalt ihrem Zwecke entsprochen habe, und demselben jetzt entspreche.

Noch immer soll hie und da die Rede gehen »Kinder lernten in dieser Schule wenig oder nichts.« Seit länger als drey Jahren hörte ich dann und wann diese Aeußerung, ohne etwas darauf zu erwidern. Ich überließ es dem Erfolge, der Erfahrung der Mehreren diese Stimmen der Wenigeren zu widerlegen. Allein seyen es ihrer auch noch so wenige, so will ich auch diese durch längeres Schweigen nicht auf den Gedanken bringen, als betrachtete ich ihr Urtheil mit zu geringer Aufmerksamkeit.

Es kommt hier auf genauere Bestimmung des Urtheils und auf gegenseitige Verständigung an.

Es gibt in der That in unserer Schule manche Kinder, bey denen wir weit entfernt sind, dem Urtheile: »sie lernen wenig« zu widersprechen; es gibt eine große Anzahl, in Absicht auf die wir selbst laut in die Klage einstimmen: »sie lernen viel weniger als sie lernen sollten.«

Dies sind theils solche Kinder, die mit allzugroßen nachtheiligen und nicht mehr auszufüllenden Lücken der früheren Bildung, besonders des Elementar-Unterrichtes in die Schule gekommen sind, zu spät, als daß das Versäumte noch nachgeholt werden könnte; oder solche, die zu früh und unvollendet, vielleicht gerade in dem Augenblicke, wo die Bahn zu ferneren glücklicheren Fortschritten gebrochen ist, die Schule verlassen, oder solche, die nicht pünktlich und unausgesetzt in die Schule können, wohl gar die Schule öfter wegen ungültiger Ursachen versäumen, wodurch sie denn nicht nur den Vortheil zusammenhängender Belehrung und den Nutzen aus ihr, sondern auch den rechten Geist und Sinn für die Schule, die Freude am Lernen, den Eifer im Ausdauern, die Liebe zu der Ordnung und den Lehrern völlig verlieren; oder solche, welche noch außer der Schule mit übelgewählten Privatlehrstunden überladen sind; oder es sind endlich solche, denen es an gehörigem Fleiße zu Hause, an Pünktlichkeit in ihrem ganzen Thun — überhaupt an häuslicher Aufsicht allzusehr fehlt.

Daß alle diese Fehler und Mängel, wo sie Statt

finden, durch die Schule und ihre Disciplin wieder gut gemacht und ersetzt werden, wird kein Billiger verlangen, weil es unmöglich ist. An Ermahnung, Bitte, Ermunterung des Nachseifers lassen es die Lehrer nicht fehlen; allein in den obenbemerkten Fällen, da wo keine Freude ist am Lernen und Fortschreiten, kein Sinn für Ordnung, Thätigkeit, keine wahre Liebe zu den Aeltern, Lehrern, zu der Pflicht, da vermögen auch jene Mittel dem Hange zur Sinnlichkeit und zum Leichtsinne nicht zu widerstehen, da fruchten sie wenig. Strenge Mittel und Strafen würden wohl bey manchen etwas mehr wirken, aber wie häufig müßten sie dann angewendet, wie einheimisch müßten sie in der Schule werden? Sie anzuwenden bey moralischen Fehlern, welche Einzelne zu verderben und unglücklich zu machen, der ganzen Gesellschaft der Schüler ansteckend zu werden und den Ton der Schule zu verstimmen drohen, bleibt immer schon drückend, doch entschließt sich dazu wohl im Nothfalle der gewissenhafte Lehrer; aber sie als tägliche Nachhülfe bey den täglichen Nachlässigkeiten jener Kinder zu gebrauchen, wer mag hieran nur denken! — Von der Pflege von Kindern, welche dies bedürfen, wünschen wir desto lebhafter uns befreyt zu sehen, je länger wir ohne befriedigenden Erfolg an ihnen arbeiten.

Kinder, welche nur Lobbegierde und Eitelkeit als Triebfedern zum Fleiße, nur das Herkömmliche als Be-

weggrund zum guten Betragen, nur sinnliche Vergnügungen als Belohnung der Pflichterfüllung kennen, Kinder, die gewöhnt werden, jede Veranlassung zu einer kleinen Lustreise, einem Spaziergange oder gar einer Tanzbelustigung oder einer zerstreuenden Neugierdebefriedigung als gültigen Grund zur Schulversäumniß zu betrachten, können durch sanfte Mittel in der Schule nicht zur Erreichung ihres Zweckes gebracht werden.

Den Samen der Lehre und der Ermahnung, der in die Seelen dieser Kinder fällt, achten die Lehrer, (nicht ohne Behmuth,) als unter die Disteln und Dornen, auf den felsigen Weg gefallen, wo die Vögel des Himmels ihn fressen.

Die Lehrer betrachten solche Kinder nicht als zu ihrem eigentlichen, sondern nur zufälligen Wirkungskreise gehörig. Sie trösten sich damit, daß vor dem Richterstuhle ihres Pflichtgefühls nur von ihrer Handlungsart nicht von den Hindernissen durch die Umgebung, nur vom Ausstreuen des Samens nicht vom Gedeihen, nur von ihrer Absicht, nicht von der Wirkung derselben Rechenschaft verlangt wird. Sie thun, was sie können, und dulden, was zu ändern nicht in ihrer Macht steht. Aber das glauben sie von jedem Billigen hoffen zu dürfen, daß man sie nicht für das verantwortlich mache, was die Umgebung thut und was von andern Seiten verschuldet wird.

Aber die Klagen über das Weniglernen der Kinder könnten bisweilen auch daher entstehen, daß nicht alle mit uns darüber einig sind, wie und was gelernt werden soll, oder daß manche in ihren Wünschen in Absicht auf die Schnelligkeit der Fortschritte wohl auch der Natur selbst widersprechen.

In diesem Falle dürften sich diejenigen befinden, welche wollen, daß Kinder in wenigen Monathen die Fertigkeit im Lesen erhalten, was in einer guten öffentlichen Schule doch unmöglich mit Zurücksetzung alles übrigen, den Verstand und das Herz mehr nährenden Unterrichtes, erzwungen und aus Gründen, die in der vorigen Einladungsschrift (S. 16 und 17) dargelegt wurden, nicht einmahl gewollt werden kann. Auch diejenigen können mit uns und der Natur nie einig werden, welche ein mechanisches Rechnen der Beschäftigung mit den Verhältnissen der Zahlen vorziehen, wobey der Verstand geübt wird; oder diejenigen, welche wünschen, daß die Kinder eine Menge französischer Wörter wissen und französisch plaudern sollen, ehe sie das Geringste deutsch denken und sprachrichtig sagen können, und daß sie französische Uebersetzungen machen sollen, ehe sie die nothwendigsten Begriffe der allgemeinen, jeder Sprache zum Grunde liegenden Grammatik besitzen; oder diejenigen, welche nur eine vielfältige Mannigfaltigkeit von Kenntnissen mitgetheilt wissen wollen, ohne nach Bestimmtheit, Ordnung und Zweckmäßigkeit dieser Kennt-

nisse zu fragen, oder die, welche einen Unterricht im Schönschreiben wünschen, der sobald als möglich das Modische herbeyführe, ohne der Hand Festigkeit und Gleichbleiben zu geben. &c. &c.

Auch die Klage ist vorgekommen, daß die Kinder unserer Schule nicht gehörig zu Aufgaben des häuslichen Privatfleißes angehalten, nicht durch die Schule genug zu Hause beschäftigt würden. Allein wir dürfen nur über diesen Punkt unser Publicum besser unterrichten und dieser Vorwurf wird von selbst wegfallen. Wir legen, theils eben aus diesem Grunde, theils um sorgsamem Aeltern wissen zu lassen, wozu sie zu Hause jeden Tag ihre Kinder anzuhalten haben, diesen Blättern ein Verzeichniß der Privatarbeiten bey, welche wöchentlich in den verschiedenen Classen zur häuslichen Beschäftigung und Uebung aufgegeben werden.

Ich füge diesen allgemeinen, auf mehrere Classen und Alter anwendbaren Bemerkungen nur eine bey, welche unsere lieben Kleinen, unsere Elementar-Schüler, im Besonderen betrifft. Wer den Erfolg des Schulgehens dieser zarten Kinder nach dem berechnen wollte, was sie lernen, was für Fertigkeit sie erlangen, würde die Rücksicht auf ihr Alter vergessen und in den meisten Fällen unrichtig urtheilen. Ihre Fortschritte im Lernen und in Fertigkeiten können unbedeutend und ihr Schulgehen doch erfolgreich seyn. Ihr Verstand entwickelt sich, wird zum Denken unver-

merkt vorgeübt, ihr Herz bildet und erwärmt sich, ihr Gemüth behält seine Kindlichkeit, ihre sämtliche Kraft wird geübt. Dieß alles ist geschehen und geschieht, während manche glauben, es sey gar nichts gewirkt worden, weil die Kleinen noch nicht, wenigstens nicht nach veralteten Methoden buchstabiren, noch nicht schreiben können, und noch wenig auswendig wissen. Mit einem Worte, wir bezwecken mehr langsame, aber befriedigende Bildung, als schnelles, aber nicht naturgemäßes Lernen, mehr Erhaltung der Kindlichkeit, als prunkende Frühwiserrey. —

Das liegt in der Natur der Sache, in der Redlichkeit unseres Strebens, und davon hat uns auch, Gottlob, unsere Erfahrung an der Schule überzeugt, daß Kinder, denen es nicht an den erforderlichen, gewöhnlich guten Anlagen, nicht an Fleiß, gutem Willen und häuslicher Aufsicht fehlt in unserer Schule befriedigende Fortschritte machen und sogar große Lücken des früheren Unterrichtes in sehr kurzer Zeit ausgefüllt haben. Dieser letzte Fall gehört zu den Ausnahmen, die jedoch jedes Kind, nach dem Beispiele mehrerer, an sich verwirklichen kann, wenn es gewöhnliche Anlagen hat und dieselben mit gehörigem nicht einmahl außerordentlichem Fleiße benutzt. —

Endlich sey es mir erlaubt, noch einmahl auf einen Punkt zurückzukommen, den ich schon vorhin berührte. Es sind die Privatstunden, welche manchen Kindern unserer Schule zu ihrem entschiedenen Nachtheile er-

theilt werden, weil durch sie theils Verschiedenheit der Lehrart, theils Ueberladung verursacht wird, welche die Kinder für die Schule verdrossen macht, und ihnen bey jeder Vernachlässigung in der Schule und im häuslichem Fleiße endlose Entschuldigungen darbietet. In der Regel und Ordnung genüget der Schulunterricht und macht die Privatlehrstunden völlig unnöthig; jedoch machen hiervon diejenigen Kinder allerdings eine Ausnahme, deren schwache Anlagen etue Nachhülfe verlangen, oder bey denen ein früherer unvollkommener Unterricht Lücken gelassen hat, welche ausgefüllt werden müssen. Demnach sind Aeltern nur dann völlig sicher, mit Privatstunden ihren wohlgemeinten Zweck zu erreichen und dem unserigen nicht entgegenzuhandeln, wenn sie mit den Lehrern der Schule sich vorher darüber zu besprechen belieben. *) Nur so ist Einheit möglich in Absicht auf Lehr-

*) Hier muß ich an die Bestimmung des hochlöblichen Consistorii erinnern, vermöge deren alle, welche mich über ihre Kinder oder sonst in Schulgeschäften sprechen wollen, mich jeden Tag von 9 — 10 und Montags, Dinstags, Donnerstags und Freytags auch von 3 — 4 zuverlässig und von andern Schulgeschäften frey finden. Wer bedenkt, daß in einer Schule das Einzelne mit dem Ganzen und das Kleinste mit dem Wichtigsten zusammenhängt, bedenkt, wie nachtheilige Folge jede Lücke, jeder Verstoß gegen die Ordnung hat, wird es mir nicht verargen, wenn ich Abrufungen aus meinen Lehrstunden nicht folge und jede Unterredung abbreche, wenn die Glocke mich in die Classe ruft.

art und Zweck, jene Einheit auf die so viel ankommt. Auf keinen Fall aber können Kinder ohne vorhergegangene Absprache wegen Privat-Unterricht von einzelnen Schulstunden losgesprochen werden. Dieß bringt zu große, zu nachtheilige Unordnungen hervor, wie gewiß jedermann ohne Weiteres zugestehen wird.

Nachdem ich durch die ertheilten Nachrichten und die freymüthigen Erklärungen, die ich ihnen befügte, den Zweck dieser Blätter erreicht zu haben glaube, kehre ich zu ihrer Veranlassung zurück. Dazu, unsere bevorstehende Prüfung anzukündigen und zu ihr einzuladen.

Wohl uns Lehrern, wenn

Ihnen, edle Beförderer, bidere Fürsorger dieser Anstalt,

Ihnen, verehrte und theure Aeltern unserer Schüler,

Ihnen, Freunde des Guten, die sie überzeugt sind, daß allein aus Unterricht und Erziehung, der wahre Segen über die künftige Generation kommen kann, —

wenn Ihnen, sage ich, bey dieser Prüfung die schöne Freude am Gedeihen des guten Werkes zu Theil wird!

Vorstehende Blätter lagen schon zum Drucke fertig, als ich von unserer verehrten ökonomischen Deputation den Auftrag erhielt, durch dieselben zugleich den Freunden unserer Schule Nachricht von wohlthätigen Beyträgen und Geschenken zu geben, welche dieser Anstalt seit der letzten Prüfung zu Theile geworden sind.

Geschenke an Lehrmitteln oder zu Lehrmitteln, also Gaben, welche in meinen Wirkungskreis unmittelbaren Einfluß hatten, habe ich schon oben erwähnen dürfen, von anderen, welche, als erwünschte Vermehrung unseres dürftigen Fonds, in die Hauptcasse der Schule gehörten, erhielt ich erst durch den mir ertheilten Auftrag genauere und bestimmte Kunde, und hole deswegen hier die Nachricht davon nach. Ich bemerke diese Gaben nach der Zeitfolge, in der sie eingegangen sind:

Das schon oben S. 6. erwähnte für Landkarten-Ankauf bestimmte Geldgeschenk rührte von mehreren Mitgliedern der Abendgesellschaft zum rothen Männchen her, und ging unmittelbar nach der Prüfung im December 1806 ein, mit fl. 38. 15 fr.

Ihm folgte gleichfalls im December 1806 ein Beytrag von den Herren Barrentrapp und Wenner wegen eines Privilegii, den Staatskalender betreffend, von Sr. Durchl. Hoheit dem Fürsten Primas der Schule angewiesen fl. 75.

Am 31. December 1806 überließ Herr geheime Rath Willemer seinen Hypothek-Antheil an dem Schulgebäude als Geschenk dem Schulfond mit fl. 1000.

Im September 1807 wurde eingesandt von Ungenannten zu Sachsenhausen, aus Anlaß eines Er- und Verkaufs von Feldgütern ein Geschenk von fl. 10. 48 fr.

Den 30. November 1807 vermachte weil. Herr Doctor Medicinae G. W. Lehr seinen Hypothek-Antheil an dem Schulgebäude dem Schulfond mit . . . fl. 1000.

Im Februar 1808 erhielt der Schulfond eine erwünschte Vermehrung durch ein Legat eines schon im Leben für die Schule hochverdienten Wohlthäters weil. Herrn J. J. Bethmann Hollweg fl. 1500.

Von derselben verehrten obrigkeitlichen Person,

welcher wir die oben (S. 6) erwähnten Gaben danken, wurden seit der vorigen Prüfung im December 1806 viertheljährig drey Carolins eingesendet, und wir haben die Hoffnung, daß die Schule diesen bedeutenden Beytrag ferner genießen werde.

Die Schulbehörden nahmen diese wohlthätigen Gaben mit so freudigerem Danke hin, je mehr die gute Sache zu ihrer Aufrechterhaltung fernerer und neuer Wohlthäter bedarf, um den nicht unbedeutenden und in mehrfacher Beziehung drückenden Verlust ersetzt zu sehen, den sie durch das Hinscheiden so mancher, sie mit jährlichen Beyträgen unterstützenden Beförderer erleidet. —

Und wie könnte eine tiefgedachte schöne Absicht einer erfolgreichen Wirkung gewisser seyn, wie könnte durch fromme, patriotische Gaben tiefer und sicherer die gründliche Heilung menschlicher Schmerzen erzielt werden, als durch Beförderung eines besseren Unterrichtes, einer guten öffentlichen Erziehung, worauf einzig die moralische Bredlung der künftigen Geschlechter beruht, durch welche nun wieder einzig und allein mit sicherem Erfolge Unglück und Krankheit der Seele und des Leibes abgewehrt, Armuth vermindert, Wohlthätigkeit erweckt, Gewerb und Nahrung befördert, Vorurtheil und Irthum bekämpft, Leidenschaft bez-

herrscht, und die Religiosität in ihrem Sinken zu neuen Segnungen emporgerichtet werden kann!

So sehr also diese Anstalt zu ihrem ferneren Bestehen wohlthätiger Vaterlandsfreunde bedarf, welche ihrer im Leben und im Tode gedenken, so gewiß verewiget sie auch das ehrwürdige Andenken derselben, nicht sowohl durch das bald verhallende Wort des Dankes, als vielmehr durch den ewig bleibenden, ewig sich vermehrenden Segen, der aus ihr und also auch aus den Wohlthaten, die man ihr erzeigt, hervorgeht.

Anordnung der Prüfungen

I. In der Knabenschule

Montags den 20ten Jun. Vormittags.

8 — 9. Gesang von sämtlichen Knaben, (Karl) zur Eröffnung der ganzen Prüfung. (Gruner)		
9 — 10. Verstandesübung. } Lesen. (Nanny)	} Fünfte Knaben- classe.	
10 — 11. Vorlegung der Versuche im Zeichnen (Nanny) und im Schreiben. (Diehl)		
Rechnen. Beschluß. (Nanny)		

Montags den 20ten Jun. Nachmittags.

3 — 4 1/2. Religion. (Gruner) Rechnen. (Wegel)	} Vierte Knaben- classe.	
4 1/2 — 5 1/2. Maßverhältnisse. (Nanny) Proben vom Zeichnen, (Beer) vom Schreiben. (Diehl)		
5 1/2 — 6. Lesen. (Wegel) Singen. (Karl)		

Dinstags den 21sten Jun. Vormittags.

8 — 9. Religion. (Gruner) Lesen und deutsche Sprache. (Seel)	} Dritte Knaben- classe.	
9 — 10. Vorlegung der Probeblätter vom Schönschreiben. (Diehl) Versuche im Zeichnen. (Beer) Rechnen. (Wegel)		
10 — 11. Französische Sprache. (Duchatel) Kenntnißunterricht. (Sänger)		

Dinstags den 21sten Jun. Nachmittags.

3 — 4 1/2. Mehrstimmiger Gesang. (Karl) Religion. (Gruner) deutsche Sprache. (Sänger)	} Zweite Knaben- classe.	1ste u. 2te Kn. Cl.
4 1/2 — 5 1/2. Vorlegung der Probefchriften, (Diehl) der Zeichnungen. (Beer) Rechnen. (Köhlein)		
5 1/2 — 6. Französische Sprache. (Duchatel)		

Mittwochs den 22sten Jun. Vormittags.

8 — 9 1/2. Mehrstimmiger Gesang. (Karl) Naturgeschichte. (Seel) Erdbeschreibung. (Sänger)	1ste u. 2te Kn. Cl. 2te u. 1ste Kn. Cl. 2te Knabenclasse.
---	---

9 1/2 — 11. Französische Sprache. (Duchatel) 1ste Knabenclasse.

Vorlegung der Proben:

Schriften,	(Diehl)	} Erste Knaben- classe.
der Zeichnungen,	(Prestel)	
geometrischer Nisse.	(Ulrich)	
Naturlehre.	(Ulrich)	

M i t w o c h s den 22sten Jun. Nachmittags.

3 — 4. Deutsche Sprache.	(Gruner)	} Erste Knaben- classe.
4 — 5. Erdbeschreib. u. Geschichte.	(Sänger)	
5 — 6. Rechnen.	(Köhlein)	
Beschluß.	(Gruner)	

Anmerk. Wegen der beschränkten Zeit, die uns angewiesen ist, mußten aus diesen Prüfungen mehrere Unterrichtsgegenstände wegbleiben. Nämlich:

Bey der fünften Classe, die Religion
und die Maaßverhältnisse.

Bey der zweyten Classe, die Geometrie.

Bey der ersten Classe, die Religion,
die Geometrie.

II. In der Mädchenschule

D o n n e r s t a g s den 23sten Jun. Vormittags.

8 — 9. Gesang.	(Karl)	v. sämtl. Mädch.
zur Eröffnung der Prüfung.	(Gruner)	
Verstandesübung.	(Guldner)	} Vierte Mädchen- classe.
9 — 10. Lesen.	(Männy)	
Verstandesübung.	(Dem. Maltherr)	
10 — 11. Vorlegung der Versuche im Schreiben u. Zeichnen.	} (Dem. Maltherr)	
Rechnen.		(Wegel)

D o n n e r s t a g s den 23sten Jun. Nachmittags.

3 — 4. Religion.	(Seel)	3te u. 4te Mädch.
4 — 5. Rechnen.	(Wegel)	3te Mädchenclasse.
Französische Sprache.	(Männy)	3te Mädchenclasse.
Vorlegung der Proben der weiblichen Handarbeit.	(Frau Hesse)	v. sämtl. Mädch.
5 — 6. Proben vom Zeichnen und Schreiben.	(Dem. Maltherr)	3te Mädchenclasse.
Lesen und deutsche Sprache.	(Seel)	

Freitag den 24ten Jun. Vormittags.

8 — 8 3/4. Religion.	(Guldner)	} Zweite Mädchen- klasse.
8 3/4 — 10. Kenntnißunterr.	(Seel)	
Probefchriften.	(Röhlein)	
Probezeichnungen.	(Dem. Maltherr)	
10 — 11. Rechnen.	(Seel)	
Französische Sprache		(Duchatel)

Freitag den 24ten Jun. Nachmittags.

3 — 4 1/2 Gesang (zweystim.)	(Karl)	} Erste Mädchen- klasse.
Erdbeschreibung.	(Sänger)	
Naturlehre.	(Seel)	
4 1/2 — 6. Deutsche Sprache.	(Gruner)	
Rechnen.	(Röhlein)	
Proben vom Zeichnen.	(Dem. Maltherr)	
» » Schreiben.	(Röhlein)	
6 — 7. Französische Sprache.	(Duchatel)	
Naturgeschichte.	(Seel)	

Anmerk. Auch aus den Prüfungen der Mädchenklassen mußten wegen der beschränkten Zeit mehrere Unterrichtsgegenstände wegleiben. Als:

Hey der zweyten Mädchenklasse, die deutsche Sprache und das Lesen.

Hey der ersten Mädchenklasse, die Religion, die Geschichte.

Sämmtliche dießmahl wegleibende Gegenstände sind bey der vorigen Prüfung vorgekommen.

Tabelle der wöchentlichen und auf bestimmte Tage festgesetzten Aufgaben für den häuslichen Fleiß, in der Knabenschule.

	Erste Knaben- klasse.	Zweyte Knaben- klasse.	Dritte Knaben- klasse.
Montag.	Bibelsprüche. Aufgaben im Rechnen.	Aufgabe im Rechnen. Aufgabe für Gedächtniß- übung. Aufgabe aus der franzöf. Lehrstunde.	Aufgaben im Rechnen. Aufgabe zum Auswend- diglernen in der franz. Stunde.
Dinstag.	Aufgaben aus der franz. Lehrstunde.	Bibelsprüche.	Franzöf. Aufgabe zum Auswendiglernen.
Mittwoche.		Aufgabe aus der franz. Lehrstunde.	Bibelsprüche. Franzöf. Aufgabe zum Auswendiglernen.
Donnerstag.	Aufgaben im Rechnen. Aufgabe aus der franz. Lehrstunde.	Aufgaben im Rechnen.	Aufgabe für die Schreibe- stunden. Franzöf. Aufgaben zum Auswendiglernen.
Freitag.	Ein Aufsatz zur Uebung im schriftlichen Ausdruck. Franzöf. Aufgabe.	Bibelsprüche. Aufgabe für die Schrei- bestunden. Aufgabe für die deutsche Sprache.	Aufgaben zur Uebung in der Orthographie und den Anfangsgründen der Grammatik. Französische Aufgabe.
Sonnabend.			Bibelsprüche. Französische Aufgabe. Aufgabe für die franz.

Außer diesen auf ger-
Tage bestimmt festge-
Aufgaben, kommen
manche andere vor, we-
nicht so an Regel und
gebunden sind. Als:

- 1) Geometrische Plane
zunehmen, zu zeichnen
zu berechnen.
- 2) Den Hauptinhalt der
turhistorischen Lehrstun-
aufzuschreiben. (Diese
beit ist den Fleißigen
laubt und wird ihnen,
die ähnlichen Aufträge
rigirt; ohne von all-
so wie die bestimmten
gaben verlangt zu wer-
dig zu lernen zur Ueb
im Declamiren.
- 3) Poetische Stücke aus-
dig zu lernen zur Ueb
im Declamiren.
- 4) Notenstücke abzuschre-
zum Behuf des Sing-
t. rrichtes.

NB. Die Knaben der er-
Klasse sollen immer,
allen Stunden wo et
vorgetragen wird,)
pier und Feder bey-
haben, sich das Ha-
sächlichste aufzeich-
und dar nach zu h-
se wieder holen.
gilt auch bey manchen
genständen in der y-
ten Klasse.

Die Aufgaben im Fra-
sichen bey den zwey-
Elassen bestehen in Uebe-
lungen. Diese werden e-
girt, von den Schülern
wieder abgeschrieben;
Abschrift vorgezeigt;
wird auch auswendig
lernt.

Hey der dritten Klasse
der täglich eine Aufgabe
Auswendiglernen Statt
In den Elementärch
kann noch nichts bestim-
res aufgegeben werd
Wenn die Kinder sich
Hause auf eine Art im W-
fabiren oder Lesen
üben, welche mit derjen-
welche in der Schule a-
wendet wird, nicht zu
mensinnig, so wird dad
ganz natürlicher Weise
Fortigkeit im Lesen ve-
gert, anstatt beschlett

Tabelle der wöchentlichen und auf bestimmte Tage festgesetzten Aufgaben für den häuslichen Fleiß, in der Töchterschule.

	Erste Mädchen- klasse.	Zweyte Mädchen- klasse.	Dritte Mädchen- klasse.
Montag.	Aufgabe aus der franz. Lehrstunde.	Aufgabe für Gedächtniß- übung. Französische Aufgabe.	Französische Lection zum Auswendiglernen.
Dinstag.	Aufgaben im Rechnen. Französische Aufgabe.	Französische Aufgabe.	
Mittewoche.	Bibelsprüche.	Bibelsprüche.	
Donnerstag.	Französische Aufgabe.	Französische Aufgabe.	Französische Lection.
Freitag.	Aufgaben im Rechnen. Ein Aufsatz zur Uebung im deutschen Ausdrucke. Französische Aufgabe.	Aufgabe im Rechnen. Aufgabe für die deutsche Sprache. Französische Aufgabe.	Ein Lied zum Auswen- diglernen.
Sonnabend.	Bibelsprüche.	Bibelsprüche.	

Außer diesen hier ange-
gebenen auf bestimmte Tage
festgesetzten Aufgaben kom-
men manche vor, welche
weniger durch Regel, Ge-
wohnheit, Zeit bestimmte
sind. Als:

In der ersten Mädchenklasse
1) Willkürlich von den
Schülerinnen übernomme-
ne und freiwillig ausge-
arbeitete Aufzeichnung
des Hauptinhalts mancher
Kenntnißunterrichtsun-
den 4. E. der Naturge-
schichte. Diese und ähn-
liche Aufsätze werden von
dem Lehrer corrigirt.

2) Das Auswendiglernen
poetischer Stücke zur Ue-
bung im Declamiren.

3) Abschreiben von Noten-
stücken zum Behuf des
Unterrichtes im Singen.

Bemerkungen.

Die Aufgaben aus den
franz. Stunden bestehen bey
der ersten Mädchenklasse in
Uebersetzungen, welche, nach-
dem sie corrigirt sind, ab-
geschrieben werden müssen.
Die Abschrift wird dann
wieder vorgezeigt. Aus der
Grammaire wird auswen-
dig gelernt.

Bey der zweyten Classe
wird täglich eine Lection
auswendig gelernt und ein
Zeitwort schriftlich abgeän-
dert.

Den Kindern aus der
vierten Classe kann noch
nichts für die häusliche Be-
schäftigung aufgegeben wer-
den, weil sie noch nicht le-
sen und schreiben können.

Ans dem
STATARCHIV
Breslau 1871.